

30. Herr Milton hatte sich gewandt,  
 Sah staunend all die Helle:  
 „Roland, sag' an, du junger Fant!  
 Wer gab dir das, Gefelle?“  
 „Um Gott, Herr Vater, zürnt mir nicht,  
 Daß ich erschlug den groben Wicht,  
 Derweil Ihr eben schliefet!“

## 121. Die erste Überwinterung auf Spitzbergen.

Georg Hartwig. Der hohe Norden. Weßbaden, 1858.

Im 17. Jahrhundert wurden sowohl von Engländern als Holländern Versuche gemacht, kleine Niederlassungen auf dem unbewohnten Spitzbergen zu gründen. Eine englische Kompagnie suchte durch hohen Lohn Freiwillige zu werben, die ein ganzes Jahr dort zubrachten; da keine sich meldeten, wurde endlich den Sträflingen, die sich dazu entschlossen, ihre Begnadigung versprochen. Einige nahmen die Bedingung an; beim Anblick der graufigen Einöde aber haten sie schließlich, in den Kerker zurückgeführt zu werden.

Einige Zeit nachher, im Jahre 1630, wurden von einem Walfischfänger 8 Matrosen ans Land geschickt, um Rentiere zu erjagen. Sie blieben die Nacht über am Lande, aber inzwischen hatte sich ein Sturmwind erhoben, und als sie am folgenden Morgen wieder ans Ufer kamen, waren alle Schiffe verschwunden. Es war schon gegen Ende August — und keine Hoffnung, daß in so später Jahreszeit noch irgend ein Fahrzeug erschiene, welches sie wieder zu Menschen führte. Man dachte sich ihre Verzweiflung! Doch entschlossen sie sich, mutig gegen den drohenden Winter anzukämpfen, statt in nutzlosen Klagen ihr trauriges Loos zu bejammern. Ihre erste Sorge war, einen Vorrat von Lebensmitteln zu sammeln, und binnen kurzem hatten sie 19 Rentiere und 4 Bären erlegt. Glücklicherweise fanden sie die notwendigen Materialien zum Bau einer Hütte. Ein großer Schuppen, 50 Fuß lang und 48 breit, war als Werkstätte für die Arbeiter jener englischen Kompagnie errichtet worden, und mit großer Klugheit erbauten sie ihre kleine Wohnung aus Steinen und dicken Planen innerhalb dieses geschlossenen Raumes. So gewannen sie größeren Schutz gegen die eisigen Winde und einen Raum, wo sie auch bei stürmischem Wetter sich frei bewegen konnten, — eins der besten Hilfsmittel gegen den mörderischen Storbud. Ihre Betten und Winterkleider machten sie aus Tierfellen, die sie mit Nadeln aus Knochensplittern und Zwirn aus Tauenenden zusammennähten. Am 12. September war der Hüttenbau beendet. Um ihren Fleischproviand möglichst lang zu erhalten, lebten sie vier Tage in der Woche vom Abfall des Walfischspecks, der in reichlicher Menge umherlag.

Vom 14. Oktober bis zum 3. Februar sahen sie keine Sonne, und vom 1. bis zum 20. Dezember keine Dämmerung. Das neue Jahr mel-